

**Zeitschrift:** Berner Schulblatt  
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein  
**Band:** 82 (1949-1950)  
**Heft:** 12

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Schulblatt

## L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT  
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS  
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG



ORGANE DE LA SOCIETE  
DES INSTITUTEURS BERNOIS  
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK  
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5<sup>e</sup> ETAGE  
TELEPHON (031) 2 34 16 . POSTSCHECK III 107 BERN

### PLATANE

(Platane)

Die Platane aus dem Orient stammend, ist vom Kaukasus bis zum Himalaja verbreitet. Das Holz wird in der Wag-  
nerei und Drechslerei verarbeitet. Die  
schönen Maser werden für Möbel ver-  
wendet.

AKTIENGESELLSCHAFT DER ETABLISSEMENTS  
**JULES PERRENOUD & C<sup>IE</sup>**  
BERN, Theaterplatz 8

### Schulfunk!

Heute die modernste  
und technisch vollkommenste  
Belehrungsmethode  
über aktuelle Themen

Sämtliche Installationen in Schulhäusern und Anschlüsse in Klas-  
senzimmern besorgt fachmännisch und sofort

#### Radio-Silenic-Bern

Verlangen Sie bitte unverbindliche Offerte im Geschäft mit der  
grössten und neuesten Erfahrung im Radiowesen

Silenic GmbH, Bern, Zwiebelngässchen 16

155

## Rembrandt-Ausstellung Schaffhausen

Ausstellungs-Katalog und Rast-Foto-Karten

bei uns erhältlich  
zu Museumspreisen

Kunsthaltung Hans Hiller, Bern, Neuengasse 21

## Weissenstein

**Blick in die Schweiz**

Mittelland, Alpen vom Säntis bis zum Montblanc

**Lebendige Geographie** Theo Klein  
Massenlager / Billige Verpflegung Tel. (065) 2 17 06

99

## VEREINSANZEIGEN · CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis *Mittwoch* in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden  
*Alle Einsendungen für den Textteil an die Redaktion*

### OFFIZIELLER TEIL - PARTIE OFFICIELLE

**Lehrerverein Bern-Stadt.** *Hauptversammlung* Mittwoch den 22. Juni, 16 Uhr, im Hotel Bristol, I. Stock. Traktanden: 1. Protokoll, 2. Mutationen, 3. Ersatzwahlen, 4. Jahresbericht, 5. a) Rechnungsablage, b) Voranschlag 1949/50, 6. Tätigkeitsprogramm, 7. Verschiedenes.

**Sektion Oberhasli des BLV.** Sektionsversammlung Dienstag den 21. Juni, 14 Uhr, im Hotel Post, Meiringen. 1. Wahl der Sektionsvertretung in der bernischen Lehrerversicherungskasse. 2. Mitteilungen über die Schulendprüfung im Turnen. 3. « Gefährdete Jugend », einleitendes Referat des Präsidenten. 4. Allfälliges.

**Sektion Aarberg des BLV.** Unsere Mitglieder sind höflich gebeten, bis 25. Juni sämtliche Beiträge für das Sommersemester 1949 auf unser Postcheckkonto III 108 einzuzahlen: Zentralkasse und Schulblatt Fr. 17.—; Hilfsfonds SLV Fr. 1.—; Lehrer-Waisenstiftung, Jubiläumsbeitrag Fr. 5.—; Stellvertretungskasse Lehrer Fr. 9.—, Lehrerinnen Fr. 20; Vermögensaufnung Fr. 2.50; Sektionsbeitrag Fr. 4.—; Total Lehrer Fr. 38.50, Lehrerinnen Fr. 49.50, Sekundarlehrer Fr. 4.—; neu Eingetretene Fr. 1.— Eintrittsgeld. Für prompte Erledigung dankt der Kassier.

### NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

**Sektion Büren-Aarberg des Schweizerischen Lehrerinnenvereins.** Eurhythmiekurs, geleitet von Frau Duwan, Bern. Beginn Mittwoch den 22. Juni, 13 Uhr, in der Turnhalle Lyss. Gäste sind freundlich eingeladen.

**Lehrergesangsverein Oberaargau.** Probe Dienstag den 14. Juni, 17.30 Uhr, im Theater Langenthal.

**Lehrergesangsverein des Amtes Konolfingen und Umgebung.** Probe Samstag den 18. Juni, 14.45 Uhr. Aufführungen der « Schöpfung » von Haydn 25. und 26. Juni in Konolfingen und Münsingen.

**Chœur mixte, section de Delémont.** Répétition le mardi 21 juin, à 16.30 heures, au Terminus, à Delémont. Etude et répétition en vue du prochain synode. Présence par devoir.

**Lehrergesangsverein Thun.** Probe Donnerstag den 23. Juni, 16.45 Uhr, in der Aula des Seminars.

**Lehrergesangsverein Burgdorf.** Probe Donnerstag den 23. Juni, 17.15 Uhr, im Singsaal des alten Gymnasiums an der Schmiedengasse in Burgdorf. Bach-Kantaten.

**Lehrerturnverein Aarberg.** Nächste Turnübung Mittwoch den 22. Juni, 16 Uhr, in der Turnhalle Aarberg. Wir turnen die Übungen für die Schulendprüfungen. Neue und Nichtmitglieder sind auch herzlich willkommen.

**Lehrerinnen-Turnverein Bern.** Wir turnen jeden Freitag, 17 Uhr, in der Turnhalle Monbijou.

**Lehrerturnverein Emmental.** Übung Dienstag den 21. Juni, 16.15 Uhr, Primarturnhalle Langnau.

**Freie pädagogische Vereinigung.** In der Gemeindestube Spiez Mittwoch den 22. Juni, 14.15 Uhr. Prof. F. Eymann: Einführung in den Sprachunterricht. Sprachlehrer Ed. Frobose vom Goetheanum, Dornach, gibt praktische Hinweise. Jedermann ist freundlich eingeladen.

## Schweizer Eigenart

Man wirft uns Schweizern manche Dinge vor. Vieles davon mag richtig sein, vieles mag aber aus Unkenntnis unseres wirklichen Fühlens und Denkens falsch ausgelegt werden. Tatsache ist – um hier auf eine spezielle Eigenart hinzuweisen –, dass wir nur dann etwas loben und weiter empfehlen, wenn wir wirklich hundertprozentig damit zufrieden sind.

Wenn sich bei uns eine Firma – wie dies zum Beispiel bei der Möbel-Pfister AG. zutrifft – rühmen darf, dass sie 80 Prozent aller ihrer Verkäufe der Empfehlung zufriedener Kunden zu verdanken hat, so stellt ihr dies ein ungewöhnlich gutes Zeugnis aus. Diese Tatsache lässt sich durch ihre Pionierarbeit auf dem Gebiet vorbildlicher Heimgestaltung erklären. Gediegener Geschmack, taktvolle Kundenberatung, eine geradezu musterhafte Kundenpflege tragen ausserdem viel zur

**Wichtig: Als Mitglied des BLV geniessen Sie auf allen Bareinkäufen 5% Spezialrabatt.**

## SCHYHNIGE PLATTE-KULM

2000 m über Meer

Das **Kulm-Hotel** ist bestens eingerichtet für Schulen und Gesellschaften. Massenzimmer. Mässige Preise. Auskunft durch Hotel Schynige Platte-Kulm, Telephon 200 oder Direktion der Berner Oberland-Bahnen Interlaken. Telephon 137.

Der Aussichtsberg des Berner Oberlandes mit seinen Spaziergängen und alpinem botanischem Garten. Ausgangspunkt der Höhenwanderung auf das Faulhorn.

**ELEKTRISCHE BERGBAHN**

Für Schulen reduzierte Taxen.

85

# Berner Schulblatt

## L'ECOLE BERNOISE

Redaktor: P. Fink, Lehrer an der Übungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstr. 15. Tel. (031) 3 67 38. Redaktor der «Schulpraxis»: Dr. R. Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstr. 11. Tel. (031) 2 07 36. Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 15.-, halbjährlich Fr. 7.50. Insertionspreis: Die fünfgespaltene Millimeterzeile 15 Rp. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Rp. Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Tel. (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Lausanne, Genf, Martigny

Rédaction pour la partie française: D<sup>r</sup> René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone (066) 2 17 85. Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires fr. 15.-, 6 mois fr. 7.50. Annonces: 15 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre. Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, place de la gare 1, Berne. Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Genève, Martigny

### INHALT · SOMMAIRE

Präsidentenkonferenz des SLV . . . . .	179	Aus dem Schweizerischen Lehrerverein . . . . .	185	Divers . . . . .	188
Schulfunksendungen . . . . .	183	Verschiedenes . . . . .	185	Bibliographie . . . . .	188
Schulreisen im Jungfraugebiet . . . . .	183	Les régents et l'uniforme . . . . .	185		
Kleine Beiträge zu Schulreisen . . . . .	184	Dans les cantons . . . . .	187		

## Präsidentenkonferenz des SLV

in Aarau, den 21. und 22. Mai 1949

Nachdem schon verschiedene Versuche, die bis ins Jahr 1808 zurückreichen, vorausgegangen waren, kamen am 30. Juni 1849 auf Anregung des basellandschaftlichen Lehrervereins 225 Lehrer aus fast allen Kantonen der Schweiz zusammen zur Verwirklichung des schon lange lebendigen Gedankens, der Gründung eines Schweizerischen Lehrervereins. «Die Stadtbehörde hatte bereitwillig die Kirche als Versammlungsort eingeräumt, und um 10 Uhr begaben sich die schweizerischen Lehrer in feierlichem Zuge und unter dem Geläute aller Glocken in die Kirche. Augustin Keller, damals Seminardirektor in Wettingen, dem die Leitung angeboten worden war, eröffnete die Versammlung mit einer Rede, in welcher er die Bestrebungen zur Gründung des Vereins übersichtlich zeichnete und dem Verein seine Aufgabe stellte. Auf die Frage: ‚Was wollen wir?‘ gab der Redner folgende Antwort: ‚Wir wollen, dass die Lehrer und Erzieher sich als einen Teil der gesamten Bürgerschaft betrachten. Bleiben wir immer dem Volke treu und die Schule wird im Volke im Segen bleiben, sie wird Zutrauen, Achtung und Unterstützung geniessen; sie ist eine heilige Sache des Volkes.‘ . . . Als Zweck des Vereins wurde festgestellt: Verbindung und Verbrüderung der schweizerischen Lehrer, Förderung des Erziehungs- und Unterrichtswesens in Schule und Haus. . . und als Mittel zur Erreichung dieser Zwecke bestimmte der Verein: Geordnete Gliederung seiner Bestandteile, regelmässig wiederkehrende Lehrerversammlungen, Herausgabe eines schweizerischen Schulblattes, Behandlung einer wichtigen pädagogischen Frage bei der Jahresversammlung.» \*)

Es ist deshalb begreiflich, dass der derzeitige Zentralvorstand des SLV gründlich erwog, ob es nicht möglich wäre, die Zentenarfeier in Lenzburg oder doch im nahen Aarau abzuhalten. Aus den Erfahrungen, die am Schweizerischen Lehrertag 1944 in Bern gemacht wurden,

\*) Prof. Dr. P. Boesch, *Aus der Geschichte des Schweizerischen Lehrervereins*. Zürich 1935. Nr. 15 der Schriften des SLV. Zu beziehen beim Sekretariat des SLV, Postfach Zürich 35.

muss und darf aber mit Besucherzahlen gerechnet werden, für die weder in Lenzburg noch in Aarau die erforderlichen Räumlichkeiten und Unterkunftsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. So wurde der 29. Schweiz. Lehrertag und die mit ihm verbundene Jahrhundertfeier auf den 2. und 3. Juli nach Zürich verlegt. Um aber den Gründungskanton nicht ganz zu übergehen, entschloss man sich, die Präsidentenkonferenz, die der Vorbereitung der Jahresgeschäfte dient, auf den 21. und 22. Mai nach Aarau anzuberaumen und sie zum einfachen, aber doch festlichen Auftakt zur Jubiläumsfeier zu gestalten.

Samstag den 21. Mai, nachmittags 3 Uhr, versammelten sich die Präsidenten des SLV und seiner Kommissionen gemeinsam mit dem Zentralvorstand im Hotel Kettenbrücke in Aarau zur **Geschäftstagung**. Zentralpräsident *Hans Egg* führte in seiner Begrüssungsansprache aus:

«Allgemeine Schul- und Standesprobleme traten in der letzten Zeit nicht in den Vordergrund. Die Nachkriegsjahre 1946–48 brachten betont wirtschaftliche Probleme. Die Anpassung der Besoldungen an Teuerung und Geldentwertung beschäftigte lange Zeit alle Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, und die widerstreitenden Interessen riefen zähen Verhandlungen, bis endlich mehr oder weniger befriedigende Ergebnisse erzielt werden konnten. Die Lehrerschaft hatte den Kampf – um einen solchen handelte es sich fast überall – durch die kantonalen Lehrervereine, Sektionen und lokalen Organisationen zu führen, und Zeit und Kräfte der Vorstände wurden dadurch zu sehr in Anspruch genommen, als dass noch der Einbezug anderer Arbeitsgebiete von allgemeiner standespolitisch, schulgesetzgeberischer oder pädagogischer Bedeutung möglich gewesen wäre. Heute, wo wir dank dem Stabilisationsabkommen, das der SLV befürwortete, und wegen der Preisentwicklung auf dem Weltmarkt seit geraumer Zeit kein Steigen der Teuerungskurve mehr zu verzeichnen haben, können wir uns wieder eingehender Fragen und Problemen zuwenden, die Erziehung und Unterricht zum Inhalt haben und die uns ebenso oder mehr am Herzen liegen als das bemühende Ringen um

einen gerechten Lohn. Zwar hat es leider den Anschein, als ob das eben Erreichte auch schon wieder gefährdet werden sollte. Kreise, denen sehr bedeutende Mittel zur Verfügung stehen, lassen durch Mittelsmänner und Beauftragte eine aufreizende Hetze los, die sich gegen Bund, Kantone und Gemeinden wendet, dabei aber in erster Linie die treffen muss, die in deren Diensten stehen. Die Steuern sind entsprechend den erhöhten Einkommen und grossen Gewinnen gestiegen, die Progression macht sich natürlich auch bei kleineren und mittleren Einkommen bemerkbar. Weniger bemerkbar ist die Einsicht, dass auch der Staat die Teuerung spürt. Will er die ihm von Volk und Volksvertretungen übertragenen Aufgaben erfüllen, müssen ihm die hiezu notwendigen Mittel gewährt werden. Wäre der Hetze Erfolg beschieden, so würden die Träger hoher Einkommen und grosser Vermögen die lachenden Nutzniesser sein, die andern aber würden zu spät merken, dass die durch den Steuerabbau für sie eintretenden Minderausgaben durch indirekte Steuern oder durch reduzierte Leistungen des Staates mehr als aufgewogen werden. Würde die Einschränkung der Leistungen auch auf das Gebiet der Schule übergreifen, könnten sich Folgen ergeben, unter denen Volk und Wirtschaft lange und schwer zu leiden hätten.

Diesen Angriffen kurzsichtiger und unnachgiebiger Egoisten muss im Interesse des Staates und seiner Diener entgegengetreten werden. Die Kreise, die wissen und erkennen, was hier gespielt werden soll, und die zugleich der Überzeugung sind, dass diesem Treiben ein Damm gesetzt werden muss, sollten sich zusammenschliessen und durch sachliche, eindringliche Aufklärung den Mitbürgern zeigen, welchen gefahrvollen Zuständen wir entgegentreiben, wenn dem Volk der Staat als Inbegriff der Macht- und Habgier und als Feind der Freiheit dargestellt wird. Angesichts solcher unerfreulicher und ungesunder Erscheinungen gewinnt die vom SLV seit jeher vertretene Forderung nach einem vertieften staatsbürgerlichen Unterricht besondere Bedeutung. Durch Erkenntnis der Zusammenhänge und Einsicht in Aufgaben und Wesen des Staates und der Gemeinde wird der zukünftige Mitbürger am ehesten zur aufgeschlossenen und verantwortungsbewussten Haltung der Öffentlichkeit gegenüber befähigt.

Hoffentlich wird die Bevölkerung unseres Landes ihren gesunden Sinn bewahren und, bei aller Ablehnung von Versuchen zur Aufblähung des Verwaltungsapparates, dem Staate geben, was des Staates ist. Dann dürfte auch für die Schule der Zeitpunkt gekommen sein, Umschau zu halten, ob sie sich in gesunder Entwicklung befindet oder ob sie, wie heute da und dort behauptet wird, der Stagnation verfallen sei. Es ist zwar eine böswillige Verkennung der Tatsachen, wenn gesagt wird, unsere Schulen seien erstarrt, lehnten jegliche Reform ab und könnten sich von überholten Traditionen nicht frei machen. Wohl stand auch die Schule in dem letzten Jahrzehnt infolge der gewaltigen Bedrohung unseres Landes und wegen der wirtschaftlichen Umstellungen nicht im Vordergrund des Interesses. Doch wird mancherorts am Ausbau der Schule, an der Neugestaltung der Lehrpläne, an neuen Schulformen gearbeitet, und unter der Lehrerschaft pulsiert kräftiges Leben in Arbeitsgemeinschaften und andern Verbindungen, die

entweder der Weiterbildung dienen wollen oder nach neuen Wegen suchen, den Unterricht und die Erziehung den Erfordernissen unserer Tage anzupassen und erfolgreich zu gestalten. Dabei vergessen wir auch nicht, den Blick auf die Entwicklungen im Ausland zu werfen, behalten uns aber das Recht vor, kritisch Stellung dazu zu nehmen, zu prüfen und zu wägen und das, was wir als zu leicht oder als unschweizerisch finden, abzulehnen. Die Diffamierung des Staates wird auch über das Gebiet der Schule zu erreichen versucht, doch haben die Propheten, die für eine durch Genossenschaften betriebene Schule oder die Übernahme der holländischen Schulorganisation eintreten, nicht genügend Anhänger gefunden, um den bei uns traditionellen Formen der Staatsschule gefährlich werden zu können. Es gilt aber hier unbedingt wachsam zu sein, und der SLV wird sich vielleicht in absehbarer Zeit mit diesen Fragen eingehender, als es bis jetzt notwendig war, befassen müssen.»

Über die NAG (*Nationale Arbeitnehmer Gemeinschaft*) referierte Dr. K. Wyss, Bern, der den SLV in der NAG vertritt und diese letztes Jahr präsidiert hat. Der NAG gehören zur Zeit an: Die Vereinigung schweizerischer Angestelltenverbände, die Union Helvetia, der schweiz. Verband evangelischer Arbeiter und Angestellter, der Zentralverband des Staats- und Gemeindepersonals der Schweiz, die Vereinigung der Versicherungspersonalverbände, der schweiz. Werkmeisterverband und verschiedene kantonale Beamten- und Angestelltenverbände. Durch den Zusammenschluss in der NAG ist es allen nicht in den Gewerkschaften organisierten unselbständig Erwerbenden möglich, mit den wirtschaftlichen Spitzenverbänden, die vom Bundesrat zu den konsultativen Sitzungen eingeladen werden (z. B. beim Stabilisierungsabkommen), in Kontakt zu kommen und so indirekt bei der Gestaltung der Lebensbedingungen mitzuwirken. Wertvoll ist daneben, auch für uns Lehrer die dauernde Berichterstattung über die eidgenössische Wirtschafts- und Sozialgesetzgebung, z. B. über das Bundesgesetz über die Arbeit im Handel und den Gewerben, die Abänderung des Fabrikgesetzes, die Tätigkeit der Stabilisierungsausschüsse, das Landwirtschaftsgesetz, die Besoldungs- und Anstellungsverhältnisse des Bundespersonals, die Bundesfinanzreform u. a. m. Bei letzterer z. B. wird auch die NAG dahin zu wirken versuchen, dass durch die Einführung einer direkten Bundessteuer eine Überbelastung der unselbständig Erwerbenden durch Zölle, Wust u. a. vermieden wird. In der Frage der AHV hat sich ganz besonders gezeigt, dass die NAG notwendig und lebensfähig ist.

Welches ist nun die Rolle des SLV in der NAG? Wenn auch die Regelung der Besoldungs- und Anstellungsverhältnisse weitgehend unsere eigene Angelegenheit ist, so sind wir doch auch auf die Hilfe und das Verständnis der in der NAG zusammengeschlossenen Verbände angewiesen. Doch dürfen wir nicht nur Mitläufer, als Konsumenten Nutzniesser der NAG-Bestrebungen, sondern müssen auch selbständige Mitarbeiter sein. Es braucht auch hier nur an ein Beispiel erinnert zu werden: An den Abbau der Bundesbeiträge für erzieherische und kulturelle Bestrebungen.

An das klare und aufschlussreiche Referat schloss sich eine rege Diskussion an über die Erfahrungen und den

Wert eines Anschlusses von Sektionen des SLV an den Verein schweiz. Angestellten oder deren kantonale Sektionen. Die Berichterstattung war nicht einheitlich und wusste von guten und weniger guten Erfahrungen zu erzählen, so dass, wie der Zentralpräsident abschliessend feststellte, auch hier nicht nach einem Schema gehandelt, sondern in Anpassung an die örtlichen Verhältnisse vorgegangen werden muss. Am nützlichsten scheinen ihm zeitlich begrenzte und von Fall zu Fall abzuschliessende Arbeitsgemeinschaften zu sein, die keine feste und auch keine politische Bindung nach sich ziehen.

\*

Über den eingangs erwähnten *Lehrertag in Zürich* sprach *Arnold Müller*, Präsident des Organisationskomitees und des stadtzürcherischen Lehrervereins. Wir verweisen auf das in der Nummer 10 veröffentlichte Programm. Seine Ausführungen darüber schloss er mit folgenden markanten Sätzen, die wir vollinhaltlich wiedergeben, da ihr mannhaft-kämpferischer Ton nicht nur in Zürich notwendig sein könnte und da sie die Auswirkung eines guten Besuches scharf herausarbeiten:

« Wir Erzieher wirken im allgemeinen im stillen. Gewisse Kreise betrachten den Lehrerstand als eine Gemeinschaft, die nur zu dienen hat. Von einem Teil des Volkes wird von der Lehrerschaft erwartet, dass sie in stiller Klause ihre Pflicht erfüllt, sich ruhig verhält, von Idealismus lebt, von der Berufung träumt und alle Tage dankbar gen Himmel schaut, die verantwortungsvolle Arbeit tun zu dürfen.

Dieses Verhalten ist ja schön und wünschenswert, kann aber auf Grund der Erfahrungen der letzten Jahre kaum genügen, den Lehrerstand den heutigen realen Weltverhältnissen anzupassen.

Unsere Arbeit wurde und wird noch gerne mit Worten gewürdigt, mit Worten, die nicht viel Bargeld kosten.

Die Notwendigkeit des Zusammenschlusses Gleichgesinnter, mit gleichen Sorgen und gleichen Zielen ist wohl *heute* kein leeres Wort mehr. Mehr denn je müssen auch die Geistesarbeiter von Zeit zu Zeit zusammenströmen, um einerseits in gemeinsamer Arbeit neue Impulse für die künftige Arbeit zu holen, andererseits aber, und das darf heute besonders hervorgehoben werden, nach *aussen* sichtbar zu zeigen, dass in unserem Lande eine einige Lehrerschaft besteht, die gewillt ist, ohne selbstüberheblich zu sein, *sich zu zeigen*.

Die Bedeutung der Lehrertage liegt deshalb neben dem geistigen Rapport auch in einer deutlichen *Sichtbarmachung* unseres Standes. Unsere Tagungen bilden nicht nur ein Stück Kulturgeschichte, sondern müssen auch Bilder von würdigen Demonstrationen sein, die aus dem schweizerischen Geistesleben nicht mehr wegzudenken sind.

Leider besteht die Tatsache, dass einflussreiche Kreise sich allein vom geistigen Inhalt unserer berechtigten Forderungen kaum beeindruckt lassen, vielmehr erst dann positiver und schneller reagieren, wenn damit auch eine *sichtbare Entschlossenheit* gezeigt wird.

Es gibt auch bei uns Behördevertreter, die an unserer Tagung in Reden mit Musterbeispielen von theoretischem Wohlwollen aufwarten werden. Unsere Behördevertreter müssen aber mit dem Gefühl nach Hause gehen,

dass sie nicht nur vor einer Vorständezusammenkunft gesprochen haben, sondern vor einer zahlreichen Lehrer-gemeinde, die nicht nur durch ihren Geist, sondern auch durch ihren zahlenmässigen Aufmarsch Eindruck erweckt.

Wir Zürcher werden es uns zur Ehre machen, der Tagung einen würdigen Rahmen zu geben. Was wir wünschen und hoffen, ist die Füllung durch eine grosse Zahl von Teilnehmern. Deshalb erlaube ich mir, Sie zu bitten, dahin zu wirken, dass der 29. Lehrertag eine machtvolle Tagung der Schweizerischen Lehrerschaft wird.

Darf ich Sie aufmuntern, Ihre Werbung so zu gestalten, damit in Zürich dokumentiert werden kann, dass der SLV nicht nur ein Ding einzelner Gruppen ist, sondern eine Kraft, die von einer Vielheit Gleichgesinnter getragen wird.

Der 29. Schweizerische Lehrertag soll nicht nur für eine bescheidene Anzahl Gleichgesinnter die Tradition des Zusammenschlusses erweitern und vertiefen, er soll auch unsere Reihen vermehrt mit den jungen Kollegen und Kolleginnen vermischen.

Im Zusammenschluss von jung und alt schaffen wir die Bedingungen, an die Zukunft zu glauben, und die Kraft, sie auszubauen.

Wir werden uns freuen, mit der Kollegenschaft aller Richtungen in Fühlung treten zu dürfen. Wir fühlen uns geehrt, wenn Sie uns mit einem Massenaufmarsch Schwierigkeiten bereiten.

Wir stehen bereit, heissen alle Teilnehmer herzlich willkommen und hoffen auf eine Tagung, die würdig und nachhaltig in die Geschichte des SLV eingehen wird.»

\*

Das nächste Traktandum – *Jubiläumsgabe der Sektionen an die Lehrerwaisenstiftung des SLV* – ist für uns Berner durch den Beschluss der Abgeordnetenversammlung vom 7. Mai bereits verabschiedet. Der einstimmige, rasche Entschluss der Berner hat in Aarau gut gewirkt und wird dem warmen Appell, den *Heinrich Bähler*, Präsident der Stiftung, an die Sektionspräsidenten richtete, gute Vorspanndienste leisten.

\*

Für die *Schweizerische Lehrerzeitung* warb mit guten und wohlbegründeten Worten der neue Redaktor Dr. *Willy Vogt*. Die SLZ spiegelt nicht nur das Leben des Vereins. Sie sucht allen Lesern und allen ihr übertragenen Aufgabenkreisen gerecht zu werden. Die schulpraktische Sparte ist notwendig, umfasst alle Stufen der Volksschule und darf auch als Wegbereiter für den Verein bezeichnet werden. Das Bestreben der Redaktoren geht dahin, den Wirkungskreis noch zu erweitern. Das ist möglich, wenn die Abonnentenzahl weiterhin steigt. Die letztjährige Werbeaktion zeitigte eine Zunahme um 254 Abonnenten. Dr. Vogt bittet, die in Aussicht genommenen weiteren Werbemassnahmen zu unterstützen. (Wir möchten den Anlass gleich benützen, um neuerdings auf die vorzüglich redigierte SLZ aufmerksam zu machen. Die beiden Redaktoren, Dr. M. Simmen, Luzern, und Dr. W. Vogt, Zürich, geben in der letzten Zeit vermehrt geschlossene Themennummern

heraus, die der Lehrerschaft viel zu bieten vermögen. Bestellungen sind zu richten an das Sekretariat des SLV, Postfach Zürich 35.)

\*

Über die Kurse, die auf dem Herzberg seit 1948 für deutsche Lehrer und Lehrerinnen durchgeführt werden, sprach Max Byland, Präsident der Sektion Aarau. Fritz Wartenweiler hat sich 1947 auf einer längeren Deutschlandreise davon überzeugt, dass geistige Hilfe so notwendig ist wie materielle. Er hat den Herzberg und sich selbst sofort dafür zur Verfügung gestellt und fand in der aargauischen Lehrerschaft bereit- und opferwillige Helfer. 1948 – so führte Max Byland aus – fanden 10 Kurse statt. Gegenwärtig sind 42 deutsche Lehrer und Lehrerinnen oben. Der neue, ständige Leiter des Heims, Dr. Richard Grob-Roth, sucht sie mit Hilfe von ausgewählten Referenten in die Geschichte und Geographie, in die wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse unseres Landes einzuführen, ihnen Einblicke in das Schulwesen, in demokratisches Denken und Handeln zu vermitteln und ihnen einen freien Gedankenaustausch unter sich und mit den Referenten zu ermöglichen. Durch einen anschliessenden Aufenthalt in Gastfamilien soll dieser Blick abgerundet werden. Die Mittel werden von der Europahilfe aufgebracht. Das Leben auf dem Herzberg wird bewusst einfach gestaltet. Die Teilnehmer helfen bei der Zubereitung der Mahlzeiten und bei allen andern Haushaltarbeiten mit und sollen sich auch so nahe kommen. Wir glauben an den Erfolg, auch wenn er sich nicht sofort erkennen lässt. Es ist eine Saat auf weite Sicht. Die Sektionen können mithelfen, ihr Interesse bekunden, indem sie: Kollegen und Kolleginnen auf ihre Kosten auf den Herzberg abordnen, beim Suchen von Gastfamilien behilflich sind, das Werk auch finanziell unterstützen. —

Wir hoffen, es sei auch dieser Appell gehört worden.

\*

Zum letzten Geschäft, « Statistiken des SLV », ergriff J. Klausenèr, Mitglied des Leitenden Ausschusses des Zentralvorstandes, das Wort, um den Präsidenten seine umfangreiche Arbeit, die er initiativ und geschickt aufgebaut hat, zu erläutern. Es war nicht ganz leicht, die verschiedenartigsten kantonalen Verhältnisse unter einen Hut, d. h. in möglichst einfachen, bei Besoldungskämpfen aber doch brauchbaren Tabellen zu ordnen. Diese zeigen uns die grossen Unterschiede sowohl in den Besoldungs- wie in den Rentenordnungen auf. Der Vergleich ist interessant und wird hier und dort « bei weiser Auswahl und Verwendung » gute Dienste leisten. Der Referent bittet die Sektionspräsidenten, Änderungen sofort zu melden, da nur eine ständig nachgeführte Statistik von Wert sein kann. Ferner teilt er mit, dass der Zentralvorstand beabsichtige, auch Erhebungen über Pflichtstundenzahl, Wahlart und Rücktrittsalter, Art und Weise der Lehrerbildung durchzuführen.

\*

Mit der Bitte, für die Stiftung der Kur- und Wanderstationen des SLV zu werben (1600 bisherige Abonnenten haben Ausweiskarte und Reiseführer noch nicht bezahlt), der Mitteilung, dass der Zentralvorstand für die nächstjährige Delegiertenversammlung (eintägige Ge-

schäftssitzung) noch einen Tagungsort suche, dem Dank an alle Anwesenden, konnte der Zentralpräsident die Konferenz schliessen. Die freie, offene Aussprache hat zweifellos den Kontakt zwischen Sektionen und Zentralvorstand gefördert.

\*

Über den weiteren Verlauf der Tagung können wir raumeshalber nur kurz, zum Teil stichwortartig berichten.

#### Samstagabend

Anschliessend an die Konferenz: *Historische Führung durch die Altstadt*. P. Erismann, Präsident des aargauischen Lehrerkonvents und Verfasser der Festschrift « 700 Jahre Aarau », die allen Teilnehmern von der Stadt geschenkt wurde, erwies sich dabei als anregender und kundiger Führer.

Nach dem gemeinsamen Nachtessen: *Aargauer Heimatabend*, bestritten von der Trachtengruppe Aarau und einer Anzahl Kolleginnen und Kollegen, mit küstigen, samt und sonders auf dem Heimatboden gewachsenen Darbietungen deklamatorischer, gesanglicher und musikalischer Art. Als Abschluss: « Hanogg uf Freiens Füesse », eine ergötzliche Heiratsgeschichte in Aargauer Mundart. Das Ganze: Ein schlicht einfacher, reizender Abend, der sicher auch bei den anwesenden deutschen Kolleginnen und Kollegen einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat.

#### Der Sonntag

*Erinnerungsfeier im Grossratssaal*, in dem Saale also, « in dem Augustin Keller, der erste Präsident des SLV, so oft das geistige Gewicht seiner starken Persönlichkeit im Rate des Volkes zum Ausdruck gebracht hat », wie Präsident Hans Egg in seiner Begrüssungsansprache sagte. Nach diesem sprach der neue Erziehungsdirektor Dr. Kim zur Festgemeinde, die durch aargauischen Zugang recht ansehnlich geworden war. Er entwarf ein anschauliches Bild vom aargauischen Schulwesen und dessen Eigenheiten, auf die die Aargauer stolz sind und es auch sein dürfen, umriss in knappen Worten das neue kantonale Besoldungsgesetz, dessen weitere Gestaltung nun dem Grossen Rate übertragen ist, wies auf die geplante Neuordnung der Lehrerbildung hin und schloss mit dem Dank an den SLV für dessen tatkräftigen Beistand beim Auf- und Ausbau des « Neuhofes » bei Birr, dieses schönen Werkes, das Pestalozzi, könnte er es sehen, sicherlich grosse Freude machte.

Im Mittelpunkt der Gedenkstunde aber stand ein Vortrag von Dr. P. Suter, Reigoldswil, zur *Gründungsgeschichte des SLV*, die er auf Grund eigener Studien und neuer Quellen mit vielen interessanten Einzelheiten zu belegen weiss. Die lebendig gestaltete Arbeit wird in der Nummer vom 25. Juni abgedruckt.

Einen hohen Genuss bereitete den Teilnehmern an dieser Morgenfeier das Aargauer Lehrerquartett Dr. Ammann; es spielte zum Beginn und zum Schluss ein Flötenquartett von Mozart, prachtvoll im Ton und in der Modellierung.

Als Abschluss der Tagung: Nachmittägliche Fahrt in zwei Postautos ins Seetal, am Schloss Hallwil vorbei und über Brestenberg nach Muri und dann zurück durchs Reusstal – Bremgarten, Melligen, Lenzburg – nach Aarau. In Muri: Besichtigung der Klosterkirche unter Führung von Dr. O. Mittler, Baden; in Lenzburg: Emp-

fang im Rathaus durch Stadtrat Mieg, der feststellte, dass seine Stadt « heute zum dritten Male pädagogischen Ehrenwein kredenzt: anno 1808 bei der Gründung der Schweizerischen Gesellschaft für Erziehung, die Pestalozzi gleich auf Lebzeiten zu ihrem Präsidenten ernannte; 1849 den Gründern des Schweizerischen Lehrervereins und nun heute Ihnen, den Nachfahren jener Gründer, die Sie zu ehren hierher gekommen sind. »

Es ist kein leeres Wort, wenn wir unsern Bericht mit dem herzlichen Dank an die aargauischen Kollegen, an alle ihre Helfer und Helferinnen und an die beteiligten Behördenmitglieder schliessen. P. F.

## Schulfunksendungen

Freitag den 24. Juni. « *Und frische Nahrung, neues Blut saug ich aus freier Welt.* » Sendung über die drei Schweizerreisen Goethes als Beitrag des Schulfunks zum Goethejahr, von Dr. Guido Frei, Zürich, für Schüler ab 8. Schuljahr.

Montag den 27. Juni. *Die Pilatusbahn, die steilste Zahnradbahn der Welt.* Hörfolge von Ernst Grauwiler, Liestal, für Schüler ab 6. Schuljahr. Unterhaltsame und aufschlussreiche Fahrt auf den Pilatus, mit Hörbildern und Zwiegesprächen über Geschichtliches, Technisches und Landschaftliches.

## Schulreisen im Jungfraugebiet

In den Tälern der beiden Lüttschinen ist der Vossommer eingezogen. Von allen Hängen strömen und stürzen die Bächlein dem Talgrunde zu. Bis gegen die Passhöhen hinauf blühen und grünen die Alpmatten, und die dunkeln Tannenwälder haben sich mit dem lichten Grün der Ahorne und Buchen festlich herausgeputzt. Die schöne Zeit des Wanderns hat angehoben, und auch in mancher Schulstube werden die Karten zu Rate gezogen und Reisepläne geschmiedet.

Nachstehend einige Vorschläge für Schulreisen im Jungfraugebiet. Zunächst einige Variationen zu « klassischen » Schulreisen. Eine weitere Auswahl soll später folgen.

### *Sefinenfurgge* (2 Tage)

Hinfahrt: Ab Interlaken Ost mit der BOB bis Lauterbrunnen, mit der BLM bis Mürren. Fussmarsch über Spielbodenalp-Brünli nach Boganggenalp. Übernachten in der neuen Skihütte des Skiklubs Stechelberg (40 Plätze, Hüttenwart). 2. Tag: Nach 2 Std. Aufstieg erreicht man die Passhöhe. (Der Aufstieg ist sowohl botanisch wie zoologisch interessant: Gamsen, Murmeltiere, Schneehühner, Adler.) Abstieg durch das Kiental nach Gorneren-Griesalp-Kiental-Dorf. Postauto ab Griesalp. Rückfahrt: Ab Reichenbach mit der BLS.

### *Kleine Scheidegg* (2 Tage)

*Variation 1:* Hinfahrt: Ab Interlaken Ost mit der BOB bis Zweilütschinen. Wanderung der weissen Lüttschine entlang durch den prächtigen Schmelziwald (neu markierter Wanderweg) nach Sandweidli-Unter den Studen-Jugendherberge Zwirgi. Übernachten: JH. Zwirgi (40-50 Schlafplätze). 2. Tag: Aufstieg über Innerwengen-Staldenfluh-Mettlenalp-Wengernalp zur

Kleinen Scheidegg. Abstieg nach Grindelwald oder nach Station Alpigen. Rückfahrt: Ab Alpigen mit der WAB oder ab Grindelwald mit der BOB.

*Variation 2:* Hinfahrt: Ab Interlaken Ost mit der BOB bis Lauterbrunnen. Aufstieg über « Unter den Studen »-Wengwald-Ausserwengen-Wengen (bietet den schönsten Talblick). Übernachten: Café Oberland, 20 Min. oberhalb Station Wengen (50 Schlafplätze). 2. Tag: Aufstieg über Wengernalp-Kleine Scheidegg-Männlichen (prächtige Höhenwanderung). Abstieg über Itramenalp nach Grindelwald oder nach Station Schwendi. Rückfahrt: Ab Station Grindelwald bzw. Station Schwendi mit der BOB.

*Variation 3:* Hinfahrt: Ab Interlaken Ost mit der BOB bis Lauterbrunnen und mit der WAB bis Wengen. Aufstieg nach Wengernalp. Übernachten: Hotel Jungfrau, Wengernalp (50-60 Schlafplätze) oder auch Hotels Kleine Scheidegg. 2. Tag: Aufstieg nach Kleine Scheidegg-Männlichen (prachtvolle Aussicht, Berggasthaus). Abstieg über Itramenalp nach Schwendi. Rückfahrt: Ab Schwendi mit der BOB.

Sehr schön ist auch der Abstieg vom Männlichen über Barwengi-Wengen und über Ausserwengen nach Lauterbrunnen oder Zweilütschinen. Der Abstieg ist jedoch nur mit kleinern, gut disziplinierten Klassen, begleitet von mehreren Erwachsenen zu empfehlen. (Eventuell stellt die Pfadfinderabteilung Lobhorn, Wengen, wegekundige Begleiter zur Verfügung, Tel. Wengen 44 11.)

### *Gebiet Grosse Scheidegg-First-Faulhorn*

Durch die Eröffnung der Sesselbahn Grindelwald-First ist dieses prächtige Wander- und Schulreisegebiet erst richtig erschlossen worden. Die Tarife für Schulen sind sehr günstig, Bergfahrt bis First für Schüler unter 16 Jahren Fr. 2.-, Lehrer und erwachsene Begleitpersonen zur Schülertaxe bzw. taxfrei gemäss Regelung SBB.

### *Faulhorn* (2 Tage)

Hinfahrt: Ab Interlaken Ost bis Station Schwendi mit der BOB. Fussmarsch über Herrschaft-Stutz zur JH « Die Weid » am Terrassenweg. Übernachten in der JH (75 Schlafplätze, weitere 60 auf Strohlager, Juli und August keine Unterkunft für Schulen). 2. Tag: Fahrt mit der Firstbahn nach First, Aufstieg am Bachalpsee vorbei zum Faulhorn (2½ Std.). (Verpflegungsmöglichkeiten sowohl auf First wie auf dem Faulhorn.) Prächtige Höhenwanderung auf gutem Weg nach Schynige Platte (3-3½ Std.). Sehenswerter alpiner botanischer Garten. Rückfahrt ab Schynige Platte mit der SPB nach Wilderswil.

### *First-Giessbachtal-Axalp* (2 Tage)

Hinfahrt: Bis Grindelwald mit der BOB. Besichtigung der Lüttschinschlucht, Spaziergang über Sulz zum Chalet Milchbach (Halsegg) in nächster Nähe des obern Gletschers (3½ Std.). Übernachten in Grindelwald. 2. Tag: Fahrt mit der Firstbahn nach First. Marsch am Bachalpsee vorbei zum Tierwang, Abstieg zur obersten Alp im Giessbachtal: Tschingelfeld (eventuell Abstecher von der Passhöhe aus zum seltsamen Hagelsee). Marsch nach Axalp. Verpflegungsmöglichkeit. Rückfahrt ab Axalp mit dem Postautokurs. Total Marschzeit am 2. Tag: 3½ bis 4 Std.

**Anhang.** Schlechtwetterprogramme: Für Klassen, die unterwegs von schlechtem Wetter überrascht werden, sei besonders empfohlen: Im Lauterbrunnental: Besuch der Trümmelbachfälle. Im Grindelwaldtal: Lütschinenschlucht, Spaziergang zum Obern Gletscher über Mühlebach, Besichtigung des prähistorischen Bergsturzgebietes von Burglauenen, verbunden mit Wanderung Grindelwald-Zweilütschinen. Gleichenorts interessante Kraftwerkanlage der Jungfraubahn mit Zentrale in Lütschentäl.

**Literatur.** Wanderbuch Nr. 3, Passrouten; Wanderbuch Nr. 6, Lütschinentäler (erscheint demnächst), beide im Verlag Kümmerly & Frey, Bern. Illustrierter Führer von Grindelwald, von WAB mit Coolidge, Verlag Sportgeschäft Bernet, Grindelwald.

**Auskünfte.** Die Verkehrsbüros in Grindelwald, Tel. (036) 3 23 01, und in Wengen, Tel. 43 73, geben jede gewünschte Auskunft, ebenso die Berner Wanderwege, Bezirk Lütschinentäler, Tel. 44 11 Wengen.

**Auskunftsstellen der Bahnen:** WAB, BOB: Direktion Interlaken, Tel. 137. Firstbahn Grindelwald: Betriebsleitung, Tel. (036) 3 22 84.

## Kleine Beiträge zu Schulreisen

**Gesellschaftsfahrten.** Heute bietet die Zusammenstellung einer Gesellschaftsreise eigentlich keine Schwierigkeiten mehr. Die SBB kommt uns in dieser Beziehung in letzter Zeit in ungeahnter Weise entgegen.

Gerade in den letzten Tagen brachte der kommerzielle Dienst der SBB, unterstützt durch die grösseren Bahnhöfe und Stationen, eine Broschüre heraus mit dem Titel: «Gesellschaftsfahrten mit Bahn, Schiff und Postauto». Diese Broschüre enthält auf 40 Seiten 120 Reisevorschläge für Gesellschaftsfahrten (lies auch Schulreisen!) mit Bahn, Schiff und Alpenposten, herausgegeben vom Publizitätsdienst SBB, 1949.

Da bedauert man nur, dass das Geld für Reisen nicht leichter zusammengebracht wird, dass nicht jede Schule einen reichen Gönner hat, der ihr durch eine Stiftung die nötigen Mittel für eine alljährliche Schulreise beschafft. Denn das Reisen bildet bekanntlich auch.

Die Broschüre ist reich illustriert und ergänzt durch ein Preisverzeichnis für die vorgesehenen 120 verschiedenen Reisen.

Wir machen jeden Vereinssekretär und jeden Lehrer, die nicht bereits in Besitz der Broschüre gelangt sind, darauf aufmerksam. Sie kann beim nächsten grösseren Bahnhof oder direkt beim Publizitätsdienst der SBB, Bern, bezogen werden.

Übrigens nicht nur für Schulreisen, auch zur Unterstützung eines lebensvollen Geographieunterrichtes kann die Broschüre wertvolle Dienste leisten.

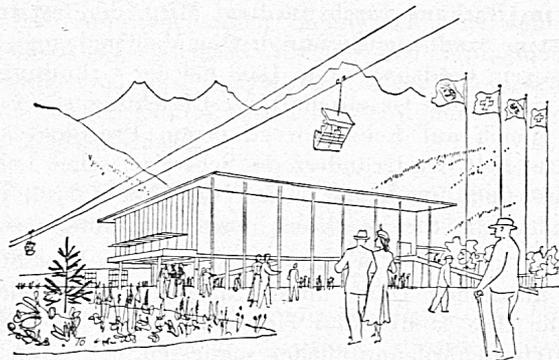
B.

**Arcegno.** Einzigartig und von grossem landschaftlichen Reiz ist ein Aufenthalt im Jugendlager *Enrico Pestalozzi*, mitten im Walde von Arcegno. Unterkunft und Essen sind vorzüglich und billig. Erreichbar von Locarno aus. Lohnende Ausflüge. Höhenweg nach Brissago. Auskunft durch die Vertrauensperson, Herrn Baumann, Arcegno bei Losone (Telephon), oder bei Herrn Pfarrer Kaiser, Hubelmattstrasse 32, Bern.

E. B.

**Schulreise.** Es ist oft schwer, während der Saison in Kurorten Unterkunft zu bekommen, es sei denn weit abseits. Das Hotel Bernerhof in Grindelwald, eine Minute vom Bahnhof, hat saubere Massenlager eingerichtet, die manchem Kollegen gelegen sein werden.

H. Schlunegger.



## KABA

Kantonal Bernische Ausstellung Thun

17. Juni - 19. September 1949

**Schüler finanzieren ihre KABA-Reise.** Die grossangelegte Schüler-Aktion der KABA, mittels welcher 12 500 Primar- und Mittelschulen aus der ganzen Schweiz zu verbilligten Bedingungen zum Besuch der Kantonal-Bernischen Ausstellung eingeladen worden sind, hat einen freudigen Widerhall gefunden. Täglich laufen Anmeldungen von Schulen aus allen Landesteilen ein, die die Kantonal-Bernische Ausstellung am Thunersee als Ziel ihrer Schulreise auserkoren haben. Mit einem musterhaften Beispiel ist jene Landschule vorangegangen, deren Lehrer der KABA in einem Brief unter anderm schrieb: «Das Geld für den Besuch haben wir schon beisammen. Wir haben gestern vier Tonnen Altpapier gesammelt und spediert. Nach Abzug kleinerer Beträge für gute Werke wird doch noch genug Geld bleiben zum Besuch der KABA.»

**Das freundliche Gesicht des Berner Oberlandes.** Es ist Tatsache, dass die erfreuliche Zunahme des Touristenverkehrs und der Campingbetrieb im Berner Oberland leider auch eine vermehrte Ablagerung von Abfällen an allen Ruhe- und Aussichtspunkten mit sich bringen. Oft muss man sich geradezu schämen über diese Verschandelung unserer schönen Landschaft. Die Erhaltung von Sauberkeit und Ordnung ist nicht bloss eine Pflicht des Anstandes, sondern berührt ebenso sehr die Interessen unseres Fremdenverkehrsgebietes. Aus diesen Gründen hat die Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes in Interlaken auf Veranlassung der Naturschutzkommission Oberland die Vertreter aus Hotellerie und Verkehr sowie des Heimat- und Uferschutzes zu einer Besprechung der Massnahmen, die gegen die Verschmutzung unserer schönen Plätze zu ergreifen sind, eingeladen. Von Anfang an war man sich darüber klar, dass Anstand und Sinn für Sauberkeit in weitgehendem Masse Sache der Erziehung sind. Nach einem eingehenden Referat von Herrn Oberförster Lombard, Frutigen, und gründlich benützer Diskussion wurde beschlossen, unter Mitwirkung von Schule, Presse, Transportanstalten und Hotels durch freundlichen Appell auf das reisende Publikum einzuwirken. Es soll versucht werden, beim einzelnen Sinn und Freude für Sauberkeit und Ordnung zu wecken und zu festigen. Dabei hofft man auf die Mitarbeit aller einsichtigen Kreise zu Stadt und Land. Bist Du der erste, lieber Leser, der mithilft? Denke in Zukunft daran, wenn Du einen Ausflug unternimmst, dass Du den andern ein gutes Beispiel sein willst. Der nächste Gast und Wanderer wird sich über einen sauberen Ruhe- und Aussichtsplatz ebenfalls freuen!

**Der Jurahöhenweg.** Wanderungen und Fahrten. Bearbeitet von Fritz Ballmer, Chef für Höhenwege des S. J. V. Herausgegeben vom Schweizerischen Juraverein, 1949. 52 Seiten, illustriert, kart. Fr. 2.—. Zu beziehen im Buchhandel oder beim Schweizerischen Juraverein, Olten.

Das soeben erschienene Büchlein möchte dem Jurawanderer ein zuverlässiger Führer sein zu mannigfachen, reizvollen Touren von der Lägern bei Zürich über die Bülchen-, Weissen-

stein- und Chasseralkette bis zur Vue des Alpes, oder von Basel über den Blauen, über Les Rangiers und durch die Freiberge ins Chasseragebiet. Die verbindenden Höhenwege vom Rhein zur Limmat und zur Aare, sowie ins Baselbieter Ergolzthal, oder von hier hinauf zur Schafmatt, zum Bölchen und Passwang, und weiter über den Fringelikamm nach Delsberg und zur Caquerelle sind ebenso sorgfältig beschrieben, so dass vor dem Jurafreund das gesamte Netz der Höhenwege ausbreitet wird, vollständig übereinstimmend mit den im Kartenwerk des S. J. V. rot eingezeichneten Routen. Dass im Text auch auf die schönsten Aussichtspunkte, sowie auf historisch interessante Bauten und Orte hingewiesen wird, ist für den Wanderer besonders wertvoll. Übersichtliche Zusammenstellungen der Routen, Verzeichnisse der Passhöhen, sehenswerten Klusen und Schluchten, Bahn- und Postautoverbindungen, sowie einige stimmungsvolle photographische Aufnahmen aus den verschiedenen Wandergebieten vervollständigen den Inhalt dieses willkommenen und empfehlenswerten Reisebüchleins. \*

### AUS DEM SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREIN

**Festschrift.** Die Festschrift *Hundert Jahre Schweizerischer Lehrerverein* wird als stark erweiterte Nummer 25 der Schweizerischen Lehrerzeitung herausgegeben und den Abonnenten der SLZ am 25. Juni zugestellt. Nicht-Abonnenten können die Festschrift bis zum 20. Juni beim Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins (Postfach Zürich 35) bestellen. — Die Zustellung erfolgt per Nachnahme zu Fr. 1.20 (Porto inbegriffen).

### VERSCHIEDENES

**23. Sommerkurs der Stiftung Lucerna in Luzern** (18.–22. Juli). Die Exkursion ins Wallis und nach Lausanne unter der Leitung von Architekt Dr. Peter Meyer wird ausgeführt. Die vorgesehene untere Teilnehmergrenze ist überschritten. Die Gesamtzahl ist begrenzt. (Mitg.)

## L'ÉCOLE BERNOISE

### Les régents et l'uniforme

Jusqu'au siècle passé, eu égard à leurs fonctions déjà mises au service du pays, les régents étaient exempts de tout service militaire. Cependant, en haut lieu, on commence à requérir leur collaboration effective lorsque la gymnastique – introduite dans les programmes dès 1865 – devient l'armature de la formation prémilitaire de la jeunesse masculine. Le conseiller Stämpfli agite ce délicat problème à tel point qu'en 1868, la Société des instituteurs bernois examine la question de la militarisation des régents. Les instituteurs soleurois s'en préoccupent à leur tour et ce sujet forme le dé des délibérations de la fête des instituteurs.

Pour d'aucuns, les avantages à retirer de cette mesure résideraient dans l'augmentation des connaissances géographiques, historiques et éducatives. Par ce nouveau contact avec la vie, tout l'enseignement acquerrait plus de clarté et l'exercice au grand air améliorerait la santé du régent. D'autres personnalités affirment que beaucoup de temps serait perdu pour l'école. Il faut bien se dire, en effet, que le directeur du Département militaire n'est pas directeur de l'éducation, le commandant de bataillon n'est pas inspecteur des écoles. L'un et l'autre ne connaissent que: «Officiers, sous-officiers et soldats, en avant, marche!» D'autre part, l'instituteur n'est pas un guerrier, il doit viser à être et à rester un homme de paix.

Mais à cette époque, l'air même est saturé de l'odeur de poudre. Parler de paix est une véritable gageure. Partout on s'arme. Il n'y a que peu de temps que la Prusse, gouvernée par Guillaume I<sup>er</sup> et le chancelier Bismarck, a battu l'Autriche, l'excluant de la Confédération germanique. Et c'est une nouvelle Confédération, celle de l'Allemagne du Nord, qui s'est alors constituée. On sent que ce pays, sous la poigne de l'impulsif Bismarck, n'aspire pas au repos. Des nuages de guerre ternissent l'horizon, un horizon tout proche, menaçant et bas.

C'est pourquoi Berne-Ville demande la réintroduction des exercices militaires au séminaire. Que les instituteurs accomplissent leur école de recrues à Berne tout

de suite après leur sortie de l'École normale. Qu'ils ne soient pas incorporés dans l'armée, sauf en temps de guerre. Mais pour maintenir leur formation militaire, qu'ils participent une fois à un rassemblement de troupes.

Et puis voici 1870 avec la défaite des armées impériales françaises et la réalisation de l'unité allemande. Chez nous, on s'inquiète et, en 1874, un projet de loi militaire, le projet Welti – que l'auteur avait établi en 1869 et qu'il représente modifié – est soumis aux Chambres fédérales.

Ce magistrat estime que, pour que la Suisse puisse tenir sa place entre les grands et puissants voisins qui l'enserrent de trois côtés, il faut que tout le monde y soit soldat et que nous suppléions à ce qui nous manque en présence des armées permanentes et de l'organisation prussienne par une préparation donnée déjà à l'enfant dans les écoles primaires par les instituteurs.

Donc, pour accomplir sa mission, l'instituteur doit y être préparé et pour cela il doit devenir soldat.

Partisans et adversaires s'affrontent une nouvelle fois. Et l'on peut voir le corps enseignant de la Suisse allemande – en particulier au Congrès de Winterthur – se montrer favorable au projet qui trouve, en revanche, de bouillants adversaires parmi les instituteurs pacifiques de la Suisse romande et italienne.

A nouveau l'on clame: «Que dirait Pestalozzi s'il voyait nos écoles transformées en casernes et nos maîtres en instructeurs? Auparavant, par l'introduction de la gymnastique, on croyait se soucier du bien physique de la jeunesse et maintenant, avant que la gymnastique n'ait été appliquée d'une manière générale, on demande l'enseignement militaire et l'on veut mettre dans les mains de la tendre jeunesse des instruments de la destruction. Et vous appelez cela civilisation, progrès? Sans méconnaître les besoins de la défense nationale, jamais un sincère ami de l'école et de la civilisation ne pourra voir sans douleur un instituteur devenir instructeur et surtout l'instruction subordonnée au militarisme, l'école à la caserne. Le militarisme en fait d'école sent la barbarie, s'il sacrifie les intérêts intellectuels et s'il fait du maniement des armes la condition sine qua non pour les fonctions enseignantes.»

D'autres voix répondent: « Les médecins sont soldats; les pasteurs peuvent être appelés comme aumôniers. Les régents ne sont pas des enfants bâtards et eux aussi veulent et doivent rendre à la patrie le service qui lui est dû. Ils veulent jouir de tous leurs droits de citoyens. Ils doivent donner l'exemple du dévouement à la chose commune. D'ailleurs l'exemption du service militaire est une des raisons pour lesquelles certains jeunes gens choisissent la vocation d'instituteur. C'est alors lâcheté et la patrie ne doit pas confier l'éducation des générations futures à des hommes disposés à l'abandonner, à la trahir.»

Mais voici la question tranchée, malgré les protestations des instituteurs de la Suisse romande réunis à Fribourg en octobre, par la loi militaire du 13 novembre 1874:

« Les cantons veillent à ce que la jeunesse masculine, depuis l'âge de dix ans jusqu'à sa sortie de l'école primaire et alors même qu'elle ne la fréquenterait pas, reçoive l'instruction gymnastique préparatoire à l'instruction militaire.

Cette instruction est donnée par les instituteurs qui reçoivent à l'école de recrues les connaissances requises pour cet enseignement.

Les cantons veillent de plus à ce que l'enseignement gymnastique préparatoire aux exercices militaires soit donné à tous les jeunes gens depuis leur sortie de l'école jusqu'à l'âge de 20 ans.

Pendant les deux dernières années de cet enseignement, la Confédération est autorisée à joindre l'exercice à feu au maniement des armes.»

Cette conclusion ne donna même pas satisfaction entière aux plus chauds partisans du clan des militaires puisqu'elle excluait en quelque sorte le régent de la vie commune du soldat. L'instituteur devait fréquenter une école de recrues spéciale dite «école de recrues de régents». Avant comme après, disaient les mécontents, nous formerons une catégorie à part. « Pourquoi n'organise-t-on pas des écoles de recrues de cordonniers, de peintres, de manœuvres, d'imprimeurs, de conseillers, d'horlogers? Pourquoi l'instituteur est-il obligé de suivre une école d'infanterie et ne peut-il pas entrer dans l'artillerie ou la cavalerie? On le met au dernier rang; la plupart des cantons tâcheront de l'y maintenir; les officiers ne le feront pas monter en grade de peur de mettre en conflit l'école et le service. Dans certains Etats, suivant les circonstances, les maîtres scolaires pourront rester toute leur vie simples soldats d'infanterie, tandis que d'autres moins qualifiés seront gradés: est-ce ainsi qu'il faut comprendre la liberté, l'égalité et la fraternité? Dès que l'incorporation est admise en principe, il nous semble que l'instituteur doit jouir des mêmes droits que le compagnon d'armes qui marche à son côté, car les deux ont les mêmes devoirs. Toute la carrière de l'instituteur n'est qu'une suite de sacrifices: on connaît si bien son caractère de dévouement qu'on cherche partout à le rabaisser aux derniers rangs, à lui enlever toute autonomie.

Anciennement, le maître d'école était un paria politique. Pendant longtemps aussi, il fut un paria social et aujourd'hui, certains Etats en veulent faire un paria

militaire; soldat d'infanterie éternel, il devra encore se charger de l'instruction préparatoire des recrues: on lui réserve la peine et les autres auront l'honneur.»

Cependant, la première de ces écoles de recrues eut lieu en 1875 à Bâle du 19 juillet au 6 septembre. Elle groupait essentiellement des instituteurs de langue allemande. La deuxième s'ouvrit à Lucerne le 14 septembre de la même année pour s'achever le 30 octobre. Elle réunissait 50% d'éléments suisses allemands, tandis que l'autre moitié comprenait des recrues de langue française et italienne. Les recrues de Lucerne formaient un bataillon divisé en quatre compagnies de 120 à 130 hommes chacune. L'exercice se faisait sept jours par semaine, avec l'ordre du jour général suivant:

5 h. 30 diane	1 h. 30 rappel
7 h. déjeuner	7 h. soupe
7 h. à 10 h. 45 instruction	7 h. 30 signal de sortie
10 h. 45 rapport d'école	9 h. retraite
11 h. dîner	9 h. 30 appel dans les
11 h. 30 sortie	chambres

soit au moins 9 heures d'exercice et d'instruction par jour.

A côté de l'école de soldat, de compagnie et de bataillon, les recrues instituteurs suivaient encore un cours de gymnastique, un cours d'hygiène militaire et différentes autres leçons sur l'étude des cartes et l'organisation militaire.

Le temps s'étant mis à la pluie, l'enthousiasme passa du rose au gris lorsque les régents eurent pataugé dans la boue et qu'ils se virent réduits à nettoyer tous les jours armes et habits, à tel point que – fait intéressant à signaler – quand ceux qui pensaient avoir des raisons d'exemption furent priés de s'avancer, on put voir 60 instituteurs de Suisse allemande sortir des rangs contre une vingtaine au plus de la Suisse romande.

Ce fut au cours de Lucerne que les régents apprirent de la bouche du commandant de l'école que le but visé par la nouvelle organisation militaire était de rendre à l'instituteur tous ses droits de citoyen. Ils pensaient – et des officiers supérieurs le croyaient avec eux – que leur tâche future serait de s'occuper très activement de l'instruction préparatoire et qu'ils ne seraient pas incorporés. Ils prévoyaient seulement être appelés de temps en temps à un cours de répétition.

Mais deux arrêtés du Conseil fédéral stipulèrent au moment de la clôture de l'école que les instituteurs aptes au service devaient être incorporés. Note peu populaire à l'époque et qui fit surgir de nouvelles doléances.

Les années passent sans modifier la situation. Et en 1882, dans le monde pédagogique, on demande de nouveau que le corps enseignant soit libéré de tout service après l'accomplissement d'une école de recrues; et là encore, on voudrait une école de recrues ordinaire. C'est ainsi que les directeurs suisses de l'éducation, réunis en conférence, adoptent la conclusion suivante: « Les écoles de recrues de régents sont à abandonner et les maîtres doivent être incorporés dans les écoles ordinaires. Pour le perfectionnement des instituteurs, ne doivent pas seulement être organisés des cours cantonaux, mais aussi régulièrement des cours fédéraux de gymnastique militaire.»

Des voix proclament encore que si, plutôt que d'appeler les instituteurs à une école spéciale, on les répartissait dans les différentes écoles, il y aurait bien une douzaine de maîtres par école ou trois par compagnie, qui seraient à même d'organiser et diriger le chant, de même dans les cours de répétition.

Mais en 1883, le Département militaire déclare ne pas être d'accord de supprimer les écoles de recrues de régents, lesquelles sont indispensables pour l'unification de la préparation gymnastique des instituteurs.

Et nous voici en 1889. Les instituteurs-soldats représentent le 34,8% en moyenne, ce pourcentage allant de 10% pour Uri à 36,9% pour Genève, en passant par 36,9% pour Berne et 55,4% pour Vaud. Sur un total de 2535 maîtres aptes au service, 273 sont officiers, 379 sous-officiers et 1946 soldats.

En 1892, l'assemblée de la Société suisse des instituteurs demande au Département militaire que l'instituteur soit placé sur le même pied que les autres citoyens en ce qui concerne ses droits et ses devoirs militaires, qu'il ne soit plus appelé à une école de recrues particulière, mais mêlé aux autres jeunes citoyens, qu'il puisse choisir l'arme qui lui convient et aspirer s'il s'en sent et le goût et les capacités, et cela sans en être empêché par les commissions scolaires ou par des considérations d'ordre financier (payer son remplaçant).

C'est l'année 1893 qui assiste aux funérailles des « écoles de recrues de régents ». Mais le Département militaire fédéral prévoit un cours spécial de gymnastique d'une durée de 16 jours pour les instituteurs qui, à l'examen de l'école de recrues, témoignent d'une formation insuffisante quant à l'enseignement de la gymnastique.

Premières constatations: de l'Ecole normale d'Hofwil, sur 24 recrues, quatre seulement échouèrent à l'examen. Les jeunes gens formés à un séminaire d'Etat, comme ceux du Locle, Kussnacht ou Rorschach, ont tous, sans exception, réussi, tandis que ceux d'autres établissements, comme Coire, Locarno, Sion, ont tous échoué. Tous ces « déicients » avaient pourtant obtenu les notes 1 et 2 (1 étant la note supérieure) au dernier bulletin du séminaire et deux étaient en possession, pour cette branche, d'un diplôme de maître secondaire.

C'est que les exercices demandés exigeaient une grande maîtrise; ainsi, il s'agissait par exemple d'exercices en douze mouvements à commander par cœur et à exécuter très correct ment. Fatale pour les Jurassiens en particulier la gymnastique aux barres. Ils affirmèrent, en effet, n'avoir jamais vu de « Turnstab » à l'Ecole normale.

En 1894, un cours semblable de gymnastique militaire eut lieu à Coire. Pendant toute sa durée, on n'entendit qu'une voix: « Nous sommes à un cours de punition. » Les instructeurs eux-mêmes en étaient persuadés. Et depuis, dans les sphères pédagogiques, on ne désigna plus ces cours que sous le nom de « cours de punition ». Ceux qui souffraient d'une constitution délicate mirent des jours à se remettre des fatigues de ce cours. En 1895, on cite le cas d'un instituteur d'Evolène qui y contracta une pneumonie, laquelle l'emporta le jour même de la clôture du cours.

A l'issue de cette période d'instruction complémentaire, chacun reçut un certificat avec la note: bon ou très bon, alors qu'on découvrait 14 jours plus tôt que ces hommes étaient de très faibles gymnastes.

Malgré ces bonnes notes, malgré le bon papier et la magnifique présentation du certificat, beaucoup détruisirent cet indésirable document sans même l'avoir ouvert.

Vu l'impopularité de ces cours punitifs, le conseiller d'Etat bernois Gobat en demanda la suppression en 1895. Deux ans plus tard, la Société suisse des instituteurs et la Société des maîtres de gymnastique adressèrent une requête semblable à l'Assemblée fédérale. Il fut enfin fait droit à cette demande.

Dès lors, le régent rentra dans le rang et subit la loi commune.

Cependant, bien des divergences subsistèrent dans l'application de la loi militaire aux instituteurs. Chaque canton agissant à sa guise, les instituteurs jurassiens adressèrent une pétition au directeur des affaires militaires pour demander l'exemption des régents. La réponse ayant été négative, il ne resta qu'une chose à faire: s'unir pour réclamer des vacances pendant la durée des cours militaires ou tout au moins demander à l'Etat qu'il prît à sa charge les frais de remplacement.

Peu à peu toutes choses s'arrangèrent. Les Commissions scolaires et la population s'habituaient à voir leurs régents endosser l'uniforme. Et leur activité fut si appréciée qu'on trouva bientôt des instituteurs dans toutes les armes et à tous les degrés de la hiérarchie militaire.

A. Claude.

## DANS LES CANTONS

**Neuchâtel.** *Arrêté sur le fonds des bourses scolaires.* A Neuchâtel, un fonds de bourses scolaires a été créé par décret. Le Conseil d'Etat peut attribuer au moyen de ce fonds: a) des prêts destinés en cas de besoin à compléter les bourses accordées par les communes et par l'Etat pour la préparation d'études secondaires, professionnelles ou universitaires; b) des bourses ou des prêts devant permettre à des personnes particulièrement douées, ayant terminé leurs études professionnelles ou supérieures, de compléter leurs connaissances dans une école ou dans un établissement spécialisé, en Suisse ou à l'étranger; c) des bourses ou des prêts à des candidats qualifiés, pour la préparation ou la publication d'une thèse de doctorat ou d'un travail scientifique ou littéraire important; d) des subsides ou des prêts permettant de favoriser les recherches dans les domaines scientifique, littéraire et artistique.

B. I. E.

**Genève.** *Institut des Sciences de l'Education.* L'Institut des Sciences de l'Education, qui n'était relié à la Faculté des Lettres de l'Université de Genève que par une convention, fait maintenant partie intégrante de l'Université en tant qu'Institut inter-facultés. L'Institut continuera à assurer la formation pédagogique des maîtres et des professeurs des différents degrés de l'enseignement. On pourra, en outre, après un minimum de six semestres d'études et de recherches personnelles, y obtenir la licence ès sciences de l'éducation, avec mention psychologie appliquée ou pédagogie. Les porteurs de cette licence pourront préparer le doctorat ès sciences de l'éducation.

B. I. E.

**DIVERS**

**L'Ecole normale des instituteurs à la Fête jurassienne de chant.** La chorale de l'Ecole normale a remporté un beau succès lors de la Fête jurassienne de chant. Cette phalange de jeunes chanteurs concourait en 2<sup>e</sup> catégorie avec 42 exécutants. Elle exécuta, avec une belle maîtrise, sous l'experte direction de M. Montavon, professeur, un chant de J. Bovet: Le Léman. Un laurier de deuxième classe, avec la mention bien, est venu récompenser les louables efforts de cet ensemble qui, face aux chorales d'hommes à la voix posée, se trouvait en présence d'une sérieuse concurrence.

Les élèves de l'Ecole normale ont pu voir à l'œuvre plusieurs de leurs aînés, brillants directeurs de chorales. Magnifique expérience sociale que cette prise de contact avec le monde des chanteurs jurassiens; acte qui les prépare à entretenir et à revivifier dans nos cités le culte du beau chant choral.

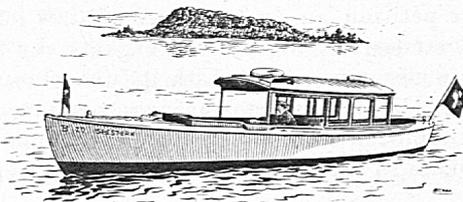
Le groupe, tant par sa bonne tenue que par sa valeur technique et artistique, a fait une très bonne impression.

Bravo à nos futurs éducateurs!

**BIBLIOGRAPHIE**

**Margarete Buber-Neumann, Déportée en Sibérie.** Un volume de 256 pages, de la Collection des Cahiers du Rhône. Edition de la Baconnière, Neuchâtel.

Le témoignage de Margarete Buber-Neumann a fait sensation au procès Kravchenko, parce que pour la première fois un témoin digne de foi venait attester qu'il y a des camps en Sibérie et décrire la vie qu'on y mène. Mais ce livre, que les *Cahiers du Rhône* avaient inscrit à leur programme longtemps avant le procès dépasse les limites de cet événement « parisien ». Madame Buber n'est pas de ces transfuges qui, déçus dans leur foi politique, se font les accusateurs de leurs anciens frères d'armes, même si ceux-ci sont devenus leurs bourreaux. Elle raconte ce qu'elle sait, ce qu'elle a vu, ce qu'elle a dû subir. Elle évoque des visages, des scènes, tout un monde qui pour elle, déportée deux fois, est moins l'enfer d'un régime particulier que l'enfer de toute l'humanité moderne. On ne trouvera ici aucune conclusion politique. Les faits parlent d'eux-mêmes. Ils parlent de l'homme, de sa violence, de son injustice, de sa fierté aussi et de sa capacité de résistance.



**Petersinsel-Bielersee**  
Hs. Schneider-Loosli, Ligerz, empfiehlt sich Schulen und kleineren Gesellschaften für

**Motorbootfahrten**  
Telephon 032 - 7 21 58

167

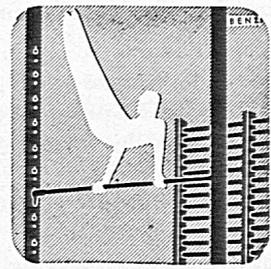
KUNDEN-  
*Werbung*  
DURCH  
INSERATE



Schweiz. Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik  
**ALDER & EISENHUT**  
Küsnacht-Zürich  
Ebnat-Kappel

Das schweizerische Spezialgeschäft für Turn- und Sportgeräte

Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen, Vereine und Private



**Schwaller**  
MöBEL Möbelfabrik Worb  
E. Schwaller AG. - Tel. 7 23 56

**Glury**  
E. Flury & W. & Söhne AG. Bern

Das Spezialgeschäft in der Schweizerhoflaube  
Havanna-Brazil-Sumatra-Cigarren

**Worbenbad bei Lyss**

Eisen- und schwefelhaltige Heilquelle ersten Ranges gegen alle Arten von Rheumatismus, erhaltlich Kohlensäure, Sprudel und Solebäder (Rheinfeldnersole). Pension Fr. 9.- bis 12.-. Regelmässiger Verkehr mit Lyss und Biel. Verlangen Sie bitte Prospekte.  
Höflich empfiehlt sich W. Iff-Häusermann, Telephon 8 42 55

**Kurhaus Bäregghöhe**

Telephon 035 - 45, im Emmental, 5 km von Langnau, 1/2 Stunde von Trubschachen, 920 m über Meer. Beliebtes Ausflugsziel für Vereine und Schulen. Ruhiger, prächtig gelegener Ferienort. Gepflegte Küche. Prospekte. Pensionspreis Fr. 10.-. M. Wolfensberger und F. Tanner.

Für Ihre Schulreise das schönste Ereignis des Jahres

*Eine Schulreise über die* **M.O.B.**  
Montreux-Berner Oberland-Bahn

## Handel, Bahn, Post, Hotel

Beginn der Kurse: Januar, April, Juni, Oktober. Vorbereitung auf Berufe, Prüfungen. Laborantinnen- und Hausbeamtinnenschulen.

### Arztgehilfinnen-Kurse

Beginn: April und Oktober. Eigenes Laboratorium. Gründliche Ausbildung als Arztgehilfin und Sekretärin. Diplomabschluss. Stellenvermittlung. Prospekte. Unverbindliche Beratung.

### Neue Handelsschule Bern

Wallgasse 4 · Nähe Bahnhof  
Telephon 3 07 66



55

## Die Freude des Lehrers

ist der äusserst handliche, zuverlässige und billige **Klein-Vervielfältiger** für Schriften, Skizzen und Zeichnungen aller Art (Hand- und Maschinenschrift), der

## ↑ USV-Stempel ↑

Er stellt das Kleinod und unentbehrliche Hilfsmittel Tausender schweizerischer Lehrer und Lehrerinnen dar. Einfach und rasch im Arbeitsgang, hervorragend in den Leistungen. – Er kostet:

Nr. 2 (Postkartenformat) Fr. 28.–  
Nr. 6 (Heftgrösse) . . . Fr. 33.–

Verlangen Sie Prospekt oder Stempel zur Ansicht!

USV-Fabrikation und Versand

**B. Schoch, Papeterie**

Oberwangen (Thg.) – Tel. (073) 679 45

55



**CARAN D'ACHE**  
verwendet ausschliesslich bestes Zederholz

281

## Franz. Ferienkurs

für Jünglinge und Töchter,  
Oberprimar-,  
Sekundar- und Handelsschüler,  
Gymnasiasten

### La Neuveville

Lac de Bienne

**Ecole supérieure de Commerce**

**11.–30. Juli**

Auskunft und Liste  
über Familienpensionen durch  
die Direktion

133

## XXIII. Sommerkurs der Stiftung Lucerna

*Thema: Kunstgeschichte an Schweizer Beispielen*

Referenten: **Dr. Peter Meyer**, Zürich: Die schweizerischen Kunstdenkmäler und Künstler im Rahmen der gesamteuropäischen Kunstgeschichte. **Max Türler**, Stadtbaumeister, Luzern: Das Luzerner Stadtbild im Wandel der Zeiten. **Dr. Xaver v. Moos**, Luzern: Luzerner Kirchenräume.

Vorträge und Führungen: Montag, den 18., und Dienstag, den 19. Juli, in Luzern, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Fahrt in Cars über Grimsel ins Oberwallis und nach Sion-Lausanne-Unterwallis und über die Furka zurück. Exkursionsleitung: **Dr. Peter Meyer**.

Vorträge und Führungen nur in Luzern Fr. 10.–. Volle Kurskarte (Fahrt, Verpflegung, zwei Übernachtungen und Kurs) Fr. 150.–. <sup>169</sup>

Programme: Lucerna Kursaktuariat, Rynauerstrasse 8, Luzern  
Telephon (041) 2 23 13

BEI

IHREN

EINKÄUFEN

AN DIE

INSERENTEN

DENKEN!



### GARTENDÜNGER „GEISTLICH-SPEZIAL“

mit allen Nährstoffen, 10-15 kg pro Are mit der Aussaat einrechen oder rings um die Setzlinge streuen.

Düngerfabriken  
Wohhusen und Schlieren

151



**Ihre Verpflegungsstätte**  
 auf der Schulreise, in der herrlichen Bielenseeegend  
 das ideale **STRANDBAD BIEL**  
 Einheitspreis pro Schüler 10 Rp. Kalt & Winistörfer  
 129 Bäcker – Pâtissier

**BIEL Taubenlochschlucht**  
 Spezialpreise für Schulen  
 Eines der schönsten und lohnendsten Ausflugs-  
 ziele für Schulreisen  
 Erreichbar von Biel aus oder Station Frinwillier 125

**CAUX**  
 Ein Aufenthalt im *Bahnhofbuffet*  
 lohnt sich.  
 109 **A. Baumann, Telephon 62871**

**Chuderhüsi im Emmental** 126  
 Lohnender Ausflug für Schulen. Grosse Veranda. Vorzügliche Verpfle-  
 gung und mässige Preise. Pension ab Fr. 10.–  
 Familie P. Jakob. Telephon 22

or

**ALKOHOLFREIES RESTAURANT  
TEA ROOM**



Nach dem Bundeshaus zum Mittagessen oder Zvieri ins

**DAHEIM**

BERN ZEUGHAUSGASSE 31 TEL. 2 49 29

154

**Wirtschaft Chutzen, Belpberg**  
 Schöner Ausflugsort für Schulreisen. Prächtige Rundstcht.  
 Gute Verpflegung. Familie Ulrich, Telephon 7 32 30. 105

**Eggishorn . Hotel Jungfrau**  
 Beliebter Ausflug für Schulen Eggishorn–Märjelensee, Aletschwald  
 98 Familie Emil Cathrein

**Hotel Fafleralp** 136  
 Lötschental  
 Herrliches Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Touristenzimmer  
 und Matratzenlager H. Vock, Direktor. Telephon 7 51 51

**Neu! In Grindelwald am Bahnhof**  
 Touristenlager für Schulen und Vereine. Spezialpreise  
 Hotel Bernerhof, Grindelwald, Tel. 32014, Familie A. Bohren  
 (früher 30 Jahre auf Grosse Scheidegg) 160

**Pass-Hotel Grosse Scheidegg** 116  
 Für Schulreisen empfiehlt sich  
 Spezialpreise für Schulen und Vereine. Beste Verpflegung.  
 Massenquartiere. **F. Burgener-Brawand**. Telephon 3 22 09

**Guggisberg Guggershörnli**  
 1118 m 1296 m  
**Hotel Sternen** Schönes Ausflugsziel für Schulen und Vereine  
 Angenehmer Ferienaufenthalt. Vorzügliche Küche. Selbstgerä-  
 chertes. Tel. 9 27 55. Prosp. durch Familie H. Schwab-Gysi. 76

**Emmental Kurhaus Hochwacht ob Langnau** 162  
 (Telephon 2 11 08)  
 Idealer Ausflugsort für Schulen und Vereine  
 Höflich empfiehlt sich Emma Wälti

**Buffet Kandersteg** 92  
 Telephon 8 20 16  
 empfiehlt sich bei Ausflügen den Familien, Vereinen und Schulen  
 bestens. Gute Küche. Mässige Preise. **A. Ziegler-Äschlimann**

**Hotel Alpenrose, Kandersteg**  
 empfiehlt sich der werten Lehrerschaft sowie Schulen und  
 Vereinen bestens. Gute, reichliche Verpflegung  
 144 Familie Rohrbach, Telephon 8 20 70

# Kleine Scheidegg

Neu eingerichtetes heizbares Massenlager, ideal für Schulen. Preiswürdige, gute Verpflegung.

**Restaurant Grindelwaldblick**  
P. Renevey-Kaufmann, Tel. (036) 46 80

153

## Chalet-Pension Ruedihaus Kandersteg (Bernser Oberland)

Für ruhige Ferien und vorzügliches Essen. Pensionspreis ab Fr. 11.50. Prospekte. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **R. Feldmann-Müller**

211

## Langnau i. E.

Auf dem Schulausflug in die **Konditorei-Kaffeestube Hofer-Gerber**  
Bernstrasse, Telephon 2 10 55 Saal, Terrasse

119

## Alkoholfreies Hotel Du Theatre Luzern

vormals Walhalla Theaterstrasse 12, Telephon 041 - 2 08 96  
bei Bahn und Schiff, Nähe Kapellbrücke  
Vereine und Schulen essen gut und billig!

89

## Kurhaus Lüdernalp im Emmental

Schönster Aussichtspunkt, 1150 Meter über Meer. Idealer, ruhiger Ferienort. 45 Betten. Schulen, Vereinen und Passanten bestens empfohlen.

Telephon Sumiswald 034 - 4 16 14. Geschwister Hs. und E. Held.

168

## Murten

### Restaurant-Pension des Bains (Bädli)

Direkt am See. Säli. Grosse Terrasse. Eigene Badanstalt. Spielwiese. Sandplatz. Ruderboote. Billige Mittagessen und Zvieri. Idealer Platz für Schulen und Vereine. **Frau H. Laubis-Grundmann.** Telephon (037) 7 23 38

123

## Gasthof Neuhaus bei Interlaken

am Pilgerweg zwischen Beatushöhlen und Reservat Weissenau. Einzigartig für Schulreisen. Schöner Garten am Strandbad Ruderboote **Ch. Aellig.** Telephon 510

115

## Murten, Hotel Schiff

Direkt am See; grosser, schattiger Restaurationsgarten und Räumlichkeiten für Schulen und Gesellschaften. Parkplatz

Besitzer: **Familie Lehmann-Etter.** Telephon 7 26 44

114

## Hotel Oeschinensee

eine Fußstunde von Kandersteg oder 20 Minuten von der Sesselbahn, empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Mässige Preise.

141

David Wandfluh, Telephon 8 20 10

## Rüttenen bei Solothurn

120

### Restaurant zur Post

5 Minuten hinter der schönen St. Verenaschlucht. Für Schulen und Vereine geräumige Lokalitäten. Stets währschafte Mittagessen und Zvieri **Familie Allemann-Adam.** Telephon (065) 2 33 71

Auf die **RIGI** über Goldau  
mit der **Arth-Rigi-Bahn** Sonntags-Billette

96

## Schilthornhütte

146

(2400 m über Meer), 2 Stunden oberhalb Mürren. Ausgangspunkt für Schilthornbesteigungen (2 Stunden). Sommer- und Herbsttour. 40 Schlafplätze. Spezialpreis für Schulen und Vereine.

Auskunft durch S. C. Mürren: H. Meyer, Lehrer, Telephon 46 43

## Die Schweizerische Reisevereinigung

führt folgende Reisen durch:

- Südengland / London** . . . . . 9.-23. Juli (Fr. 685.-)
- Loire / Paris** . . . . . 17.-31. Juli (Fr. 505.-)
- Riva-Bozen-Venedig** . . . . . Herbst

Auskunft und detaillierte Programme durch das Sekretariat, Witikonstrasse 86, Zürich 32, Tel. (051) 24 65 54.

163

## Restaurant zur Taubenlochschlucht

mit Hirschpark, empfiehlt sich der Lehrerschaft für die Schulreisen bestens. Der Garten steht für Picknicks zur Verfügung. **Telephon 032 - 2 21 32**

124

## THUN HOTEL BLAUKREUZHOF

Alkoholfreies Restaurant

empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Schattiger Garten. Kein Trinkgeld. Telephon (033) 2 24 04.

104

150

Gut essen und trinken im **Kurhaus Waldhäusern** auf Moosegg

Vereinen, Ausflüglern und Schulen bestens empfohlen.

Prospekte durch Herrmann-Frey, Telephon 2 22 24

**Pianos  
Flügel  
Kleinklaviere**

206

Bei Barzahlung  
mit Skonto oder  
gegen bequeme  
Raten empfehlen



Telephon 2 15 33

Stimmungen  
Reparaturen

**Alle Bücher**

liefert die Versandbuchhand-  
lung **Ad. Fluri**, Postfach 83  
Bern 22 (Beundenfeld)  
Telephon 2 90 83

50

**BUCHBINDEREI  
BILDER-EINRAHMUNGEN**

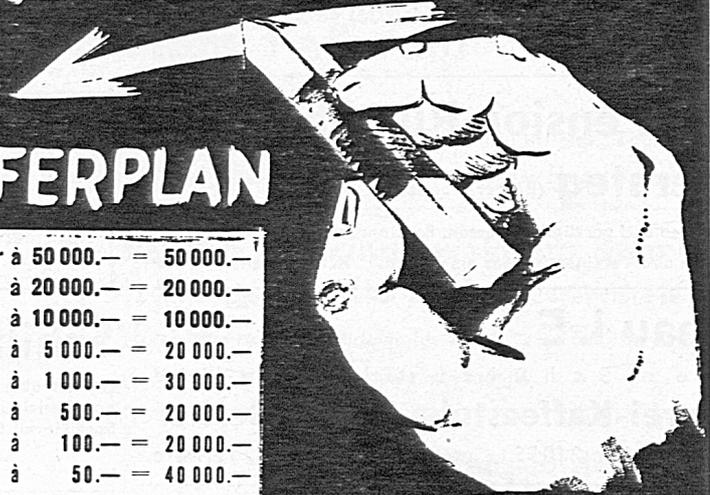
**Paul Patzschke-Kilchenmann**

Bern, Hodlerstrasse 16  
Telephon 3 14 75

48

(ehem. Waisenhausstrasse)

**5 Lose** Endzahlen 0-4 = mindestens **1 Treffer**  
**5 Lose** Endzahlen 5-9 = mindestens **1 Treffer**  
**10 Lose** Endzahlen 0-9 = mindestens **2 Treffer**



**TREFFERPLAN**

1 Treffer à	50 000.—	=	50 000.—
1 » à	20 000.—	=	20 000.—
1 » à	10 000.—	=	10 000.—
4 » à	5 000.—	=	20 000.—
30 » à	1 000.—	=	30 000.—
40 » à	500.—	=	20 000.—
200 » à	100.—	=	20 000.—
800 » à	50.—	=	40 000.—
1 000 » à	20.—	=	20 000.—
20 000 » à	10.—	=	200 000.—
20 000 » à	5.—	=	100 000.—
<b>42 077 Treffer</b>		=	<b>Fr. 530 000.—</b>

= 53 % der Lossumme

1 Los Fr. 5.— (die 10-Los-Serie Fr. 50.—) plus  
40 Cts. für Chargé-Porto auf Postcheckkonto  
III 10 026.

Adresse: SEVA-Lotterie, Bern. SEVA-Lose  
sind auch in Banken, an den Schaltern der  
Privatbahnstationen sowie in vielen Läden usw.  
zu haben.

**SEVA-ZIEHUNG: 2. JULI**

63/2

20

**XI. KREIS**

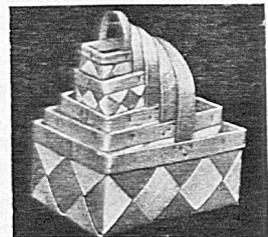
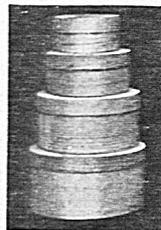
**Ausschreibung einer Lehrerstelle**

*Laufen*

Die provisorisch besetzte Lehrstelle an der Mittelschule wird zur definitiven Wiederbesetzung durch einen Lehrer ausgeschrieben. Besoldung, Rechte und Pflichten nach Gesetz. Gemeindebeitrag und Naturalentschädigungen nach den geltenden Ansätzen. — Amtsantritt auf 1. November 1949.

Anmeldung mit Ausweisen sind bis 10. Juli 1949 zu richten an Herrn Emil Kaufmann, Präsident der Primarschulkommission Laufen.

166



Bei der

**FRUTIGER HOLZSPAN-INDUSTRIE**  
in Ried-Frutigen, Tel. 8 03 00

erhalten Sie die von vielen Schulen eingeführten und sehr beliebten

**Spanschachteln und Körbe**

Auch Holzsteller sind daselbst zu haben. Machen auch Sie einen Versuch und verlangen Sie bitte Prospekte und Preisliste. Gewiss werden auch Sie damit zufrieden sein, wenn Ihre Schüler und Schülerinnen mehr Eifer zum Zeichnen bekommen.

**Ernst Bühler, Ried-Frutigen**

170



**SCHÖNI** Omega-Uhren  
Allein-Vertretung  
auf dem Platze Thun  
Uhren & Bijouterie  
Bälliz 36 Thun